



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943**  
**139 (1928)**

527 (12.11.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349078](#)

# Neue Mannheimer Zeitung

Belegungspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
aber durch die Post monatlich R. M. — ohne Bezahlung.  
Bei sonst. Verleihung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-  
forderung nachzuholen. Postgeschäftskonto 17000 Käststraße  
Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 11  
(Wahlermannhaus). Nebenstellen: Waldfischstr. 6,  
Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfelderstr. 11. Telegramm-  
Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Telefon: Wöchentl.  
12 mal Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einzeln.  
Kolonialpreise für Aligem. Anzeigen 0,40 R. M. Reklamen  
2—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Num-  
mern wird keine Rentamortierung übernommen. Höhere Ge-  
walt, Streit, Betriebsförderungen usw. berechtigen zu kleinen  
Gehaltsabrechnungen für ausfallende ob. bestimmtste Ausgaben  
oder für veripate Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

## Mannheimer General-Anzeiger

### Spruch des Arbeitsgerichts Duisburg

Der Feststellungsklage des Arbeitgeberverbandes wird stattgegeben

#### Eine Klärung

— Duisburg, 12. Nov. (Drahöbericht.) In der heutigen Verhandlung über die Feststellungsklage des Arbeitgeberverbandes der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie gab das Arbeitsgericht Duisburg, dem Klagebegehren in materieller wie in formeller Beziehung statt und verkündete folgenden Spruch:

Es wird festgestellt, daß ein Tarifvertrag auf Grund des geselligen Schiedspruchs vom 26. 10 nicht besteht. Die Kosten des Verfahrens, die 300 Mark betragen, nachdem als Wertobjekt 1 Million eingesetzt worden war, haben die Beilagen zu tragen.

Ohne Kenntnis der Urteilsbegründung läßt sich natürlich zur Stunde nicht übersehen, ob die Argumente der Unternehmer in vollem Maße von dem Gericht anerkannt worden sind. Im wesentlichsten der Punkte jedoch, auf die die Arbeitgeber die Aussperrung stützen, haben sie nach dem vorstehenden Urteilspruch Recht bekommen: Ein Tarifabskommen besteht nach dem Schiedspruch nicht. Damit dürfte wohl auch, soweit man jetzt schon folgern kann, das Urteil knüpfen können, das Schiedspruch an sich als nicht rechtsverbindlich angesehen werden. Der Weg zu einem neuen Schiedsverfahren wäre damit frei, wenn von den Gewerkschaften nicht gegen das Urteil Berufung eingeregt wird und damit die Angelegenheit dem Reichsgerichtsgericht zum Spruch vorgelegt wird. Man dürfte aber wohl nicht schließen, daß jetzt die Vermittelungsaktion des Reichsgerichtspräsidenten Simon einzehen wird und man kann erwarten, daß angesichts der unhalbhaften Lage beide Parteien diesen Ausweg beschreiten werden. Überraschungen könnten natürlich auch in diesem Stadium noch eintreten.

#### Reichskabinett und Eisenkonflikt

Wie bereits berichtet, wird der Reichstag bei seiner heutigen ersten Sitzung nach den Berichten eine Erklärung des Reichsarbeitersministers Wissel über den Arbeitskampf im Ruhrgebiet entgegennehmen. In Regierungskreisen verlautet hierzu, daß die Regierungserklärung dahin lauten wird, daß die Reichsregierung erst die Entscheidung des Arbeitsgerichts abwarten will, bevor weitere Beschlüsse ge-

sagt werden sollen. Die Regierungserklärung werde auch die Zustellung enthalten, daß die Ausgeleseparten in die Wohlfahrtspflege aufgenommen werden. Weiter werde erklärt werden, daß am jetzigen Schlichtungsmittel und an der Verbindlichkeitsoffizialität des Reichsarbeitersministers Änderungen nicht möglich seien.

#### Ein Zentrumsantrag beim Reichstag

— Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat zum Konflikt in der Eisenindustrie neben der Interpellation heute noch folgenden Antrag eingereicht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu erlauben, schon jetzt durch eigene Initiative Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, einer Wiederholung von Auseinandersetzungen, wie sie in der Nordwestgruppe der Eisen- und Stahlindustrie eingetreten sind, bei künftigem Abschluß von Tarifverträgen von ähnlicher Bedeutung vorzubeugen.

#### Beschluß des Christlichen Metallarbeiterverbandes

Am Sonntag tagte in Duisburg eine Vertreterkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbandes, in der folgender Beschluß gefasst wurde:

Die Vertreterkonferenz erklärt sich unter erneutem ausdrücklichem Hinweis darauf, daß der Schiedspruch des Reichsarbeitersministers zu Reichsdebt und Gelung erlangen muss, angesichts des ungeheuren Schadens, der durch das Vorgehen der Arbeitgeber schon jetzt eingetreten ist, mit einer von unparteiischer Seite aufgehenden Vermittlungskraft einverstanden. Die Konferenz sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß der Rechtsstreit ausgetragen werden kann, und wenn der Betrieb wieder in Gang kommt.

Im weiteren Verlauf der Konferenz beschloß man sich laut „Elin. Sta.“ auch damit, daß verschiedene Gemeinden die gewerkschaftlichen Unterstützungen auf die Unterstützungen der Wohlfahrtsämter umsetzen. Die Konferenz erhob dagegen Einpruch und beschloß, die Auszahlung der zahlungsgemäßen Unterstützungen an ihre Mitglieder einzustellen.

### Coolidges Druck auf Europa

#### Die Bedingungen für weitere amerikanische Unterstützung

##### Nede am Waffenstillstandstag

Auf Anlaß der zehn Minuten Wiederkehr des Waffenstillstandes hielt Präsident Coolidge in Washington am Sonntag eine Rede, der umso mehr Bedeutung bekommt, als er in ihr die Bedingungen präzisierte, unter denen Amerika bereit sein würde, am weiteren Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten. Coolidge erklärte, daß die Politik der Vereinigten Staaten durchaus Friedlichen Charakter trage. Die Vereinigten Staaten hätten bei Friedensschluß weder an der Ausweitung der deutschen Kolonien teilgenommen oder das deutsche Privatgeheimniss behalten. Amerika habe aus dem Kriege keinen materiellen Nutzen gezogen, sondern große Opfer gebracht. Was die Frage der militärischen Streitkräfte anlangt, so sei die Washingtoner Regierung immer für die Abstimmung eingetreten. Eine starke Seemacht aber sei für die Vereinigten Staaten infolge ihrer besonderen Lage und zum Schutz der überseeischen Verbindungen unabdinglich erforderlich. In der Frage der Kriegsschulden habe Amerika auf die Zahlungsfähigkeit der Schulden Rücksicht genommen und auf einen großen Teil der Schulden verzichtet. Coolidge wies auf seine Politik der Nichtumstaltung in Europa und auf die amerikanische Beteiligung am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas nach dem Kriege hin, insbesondere auch auf die Bedeutung der Deutschen eingeräumten Anleihen. Im allgemeinen habe heute Europa wieder einen großen Wohlstand erreicht. Er wünsche, daß Europa die Höhe der amerikanischen Lebenshaltung erreiche.

Wenn Amerika in der Abrüstungsfrage in Europa ein grüheres Entgegenkommen finde, werde die Vereinigung der Vereinigten Staaten ihm weiter zu helfen, gestärkt werden.

In der amerikanischen Presse findet die Nede große Begeisterung und Zustimmung. In den Leitartikeln der großen Blätter, die dem Waffenstillstande gewidmet sind, kommt die Hoffnung zum Ausdruck, daß nunmehr eine neue Zeit der Zusammenarbeit und Kameradschaft unter den Völkern angedroht sei.

#### Scharfe Ablehnung in England

Die Nede Coolidges wird in der Londoner Presse scharf kritisiert. Die Regierungspresse äußert sich zum Teil sehr gereizt. Man erklärt, daß Coolidge tatsächlich die Bedingungen bekannt gegeben habe, unter denen die Vereinigten Staaten an dem weiteren Fortschritt Europas mitwollen würden. Der „Daily Telegraph“ bestreitet, daß England Mangel an gutem Willen gegenüber den Vereinigten Staaten habe. Die amerikanische Flotte sei heute bereits stärker als die britische.

Die extrem konservative „Morning Post“ erklärt ironisch auf Coolidges Beuerung, daß der Krieg Amerika 100 Millionen Dollar gekostet habe, anspielend, Coolidge könne seinem Lande vielleicht auch mittlemen, ob dieses Geld ebenso wirtschaftlich verwendet werden sei, wie z. B. die Kriegsausgaben in Deutschland. Im übrigen sei zu hoffen, daß England die Freundschaft erhalten werde, seine eigene Verteidigung sicherzustellen. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ stellt fest, daß das Wahlergebnis vom 6. November der Nede eine ungewöhnliche Kraft und Autorität gegeben habe. Die Nede sei eine Warnung an Europa.

#### Der Widerhall in Berlin

— Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nede des Präsidenten Coolidges am Judentag des Waffenstillstandes hat in Berliner maßgebenden Kreisen einen im großen und ganzen günstigen Eindruck hinterlassen. Man erkennt an, daß Coolidge sich allzu starker Siegesprahlen enthalten hat. Seine Vorderungen zur Abrüstung entsprechen im wesentlichen der Politik, die auch von Deutschland vertreten wird. Das bemerkenswerteste aber ist, daß die Nede sich sehr entschieden gegen das französisch-englische Flottenabkommen und die dadurch in Europa hervorgerufene Entwicklung richtet. Das Miktarium, das deutlich in Coolidges Ausführungen gegen die „neue Entente“ spricht, kann nach Auflösung bisher diplomatischer Kreise nicht ohne Wirkung auf die weitere Gestaltung der europäischen Politik bleiben.

#### Heimliche Zwischenfälle

Im Pariser Rathaus ereignete sich gestern bei einer Waffenstillstandssitzung der Stadtverwaltung, der die Präsidenten der beiden Kammer und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten beinhalteten, ein peinlicher Zwischenfall. Die im Saal vorhandenen ungenügenden Sitzplätze waren durch die vornehmsten Gäste und ihre Angehörigen belegt worden, sodass mehrere hundert Kriegsveterane auf den Sitzplätzen gesetzten waren. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer veranstalteten darauf eine hämische Kundgebung. Sie überhäuften eine halbe Stunde lang die Organisatoren der Feier mit Schimpfwörtern, die dem Wortschatz des Schülzergangs entnommen und nicht gerade für zivile Ohren bestimmt waren. Schließlich verließen sie inmitten eines ungeheuren Durcheinanders mit liegenden Fahnen die ungästliche Halle. Vor dem Rathaus kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die die aufgegeregten Manifestanten zwang, ihre Fahnen zusammenzurollen und den Platz zu verlassen.

Auch am Triumphbogen spielte sich ein merkwürdiges Intermezzo ab. Während alle Kriegsteilnehmer beim Vorbeimarsch vor dem Präsidenten Dauvergne diehnen durch Abnehmen der Kopfbedeckung grüßten, marschierte eine Delegation der „Feuerkreuzer“ mit den Hüten auf dem Kopf vorüber, nachdem ihr Führer dies durch einen lauten Befehl ausdrücklich angeordnet hatte.

#### Bombenanschläge in Island

Der zehnte Jahrestag des Waffenstillstandes ist durch mehrere Zwischenfälle gekennzeichnet. Zunächst explodierte am Fuße des Reiterstandbildes König Wilhelms III. eine Bombe. Glücklicherweise befand sich zurzeit der Explosionsort niemand in der Nähe, so daß lediglich der Sockel und das Standbild beschädigt und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmt wurden. Kurz Zeit darauf explodierte eine zweite Bombe am Denkmal König Georgs III. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet.

#### Vilfredski mit dem Napoleonstab

Der zehnte Jahrestag des Waffenstillstandes wurde in Warschau mit einem militärischen Pompa feierlich begangen. Nach einem Gottesdienst fand eine große Parade vor Vilfredski und den fremden Militärbevollmächtigten statt. Im Anschluß überreichte ein Vertreter des französischen Generalstabes dem Marschall einen Ehrensäbel aus dem Nachlass Napoleons I.

#### Handelsvertrag mit Rumänien

— Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Abschluß des deutsch-rumänischen Abkommens, über das nicht weniger als neun Jahre verhandelt wurde, läßt, worauf wir schon hingewiesen, erkennen, daß in absehbarer Zeit Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten eingeleitet werden. Ein bestimmter Termin ist bisher nicht vorgesehen, da Deutschland durch anderweitige Verhandlungen auf diesem Gebiete zunächst noch in Anspruch genommen ist. Die Ratifizierung des neuen Abkommens wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Es ist anzunehmen, daß sie noch vor Weihnachten erfolgen wird. Die 750 Millionen Mark, die Deutschland als Gegenleistung an Rumänien sich zu zahlen bereit erklärt hat, werden, wie wir hören, in vier Jahresraten abgetragen werden und zwar in einer ersten Rate von 300 Millionen und drei weiteren zu je 15 Millionen Mark.

#### Die Aetna-Katastrophe

— Giarrà (Sizilien), 12. Nov. (United Press.) Der Spesialkorrespondent der United Press hat festgestellt, daß der Lavastrom allmählich zum Sieben kommt. Auch ist die flüssige Masse weniger lebhaft. Nur hier und da züngeln Flammen aus dem schwarzen Strom. Der Vanaam, der Ortstafel Carrabbia zerstört, ist fast vollständig zum Stillstand gekommen; auch die Eruptionen der verschiedenen Krater scheinen an Stärke nachzulassen. Überall stellt man sich in anglistischer Hoffnung die Frage, ob die Tätigkeit des Berges jetzt schon beendet sei.

Da der rechte Arm des Lavastroms sich bereits in der Nähe des Dorfes Strada befindet, haben die Behörden die Räumung des Ortes veranlaßt.

#### Die Säuring in Ägypten

— Kairo, 12. Nov. (United Press.) Scharfe Angriffe gegen die nationalistische Wafdopartei richtete der Ministerpräsident Mahmud in einer Rede, die er in Mansurah hielt. Er erklärte, daß die Verfassung wieder in ihr Recht trete, sobald die innenpolitische Ordnung wieder hergestellt sei. Er warnte die Wadsa, daß die Geduld der Regierung jetzt erschöpft sei und daß die Verbreiter von falschen Gesuchten über die Regierung in Gefahr schweben würden. Schließlich wandte er sich mit Nachdruck gegen die Behauptung, daß die ägyptische Regierung sich nur an die britischen Bajonetten stütze. Er betonte, daß die Regierung auf ihrer eigenen Stärke und auf das Vertrauen des Königs aufgebaut sei. Weiter gab er nähere Einzelheiten über die Pläne der Bewässerung des Sudans bekannt, wozu die Arbeiten, sobald die nötigen Garantien hierzu vorliegen, aufgenommen würden.



## Städtische Nachrichten

### Der Straßenbahntarif unveränderlich

Der Verkehrsverein Ludwigshafen war beim Bürgermeisteramt Ludwigshafen vorstellig geworden wegen der vielen Tagessgrenzen zwischen Ludwigshafen und Mannheim, wodurch der Straßenbahntarif zwischen den beiden Städten sehr verzweigt wird. Räumenlich die beiden Tagessgrenzen auf der Rheinbrücke werden als viel zu eng bezeichnet gegenüber anderen Strecken auf der Mannheimer Seite. Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen hat auf die Eingabe des Verkehrsvereins nachstehende Antwort gegeben: „Der Tarif für die städtischen Straßenbahnen Ludwigshafen-Mannheim ist von beiden Stadtverwaltungen festgelegt und kann einstellig nicht geändert werden. Der Fahrttarif richtet sich nicht nach Einheitslängen, wie bei der Reichsbahn, sondern nach Teilstrecken, die in ihren Längen verschieden sind, und zwar erhöht sich die Entfernung zwischen zwei Teilstreckengrenzen auf den Straßenbahnlinien nach den Vororten, während im Stadtbinnen eine Verkürzung besteht. Grundlegend hierfür war, sowohl in Ludwigshafen wie in Mannheim, die in der Wohnungsbedienung angenommenen Ziele, die dahin strebten, das Wohnen in den Außenbezirken und Vororten durch Fahrpreisvergünstigung zu heben, eine Maßnahme, die sich sehr gut bewährt hat und für die Folge auch beibehalten wird. Es besteht daher leider keine Möglichkeit, den Wunsch um Aushebung der Tagessgrenze „Rheinbrücke links“ dem Stadtrat zu unterbreiten bzw. zu unterstützen, zumal die Finanzlage der Straßenbahn jede Schwächung der Einnahmen verbietet. Auf die Gestaltung der Tagessgrenzen reicht des Rheins bei Ludwigshafen nach den vertraglichen Abmachungen mit Mannheim keinen Einfluss.“ \*

\* Herbstimpfung in der Stadt Mannheim ohne Vororte. Nach der im Anzeigenblatt veröffentlichten Bekanntmachung der Polizeidirektion findet die unentgeltliche Impfung der in der Stadt Mannheim — ohne Vororte — wohnenden unpflichtigen Kinder am Mittwoch, 14. November, im Saale des alten Rathauses statt.

\* Die Sonnenfinsternis, die nach dem in Nr. 521 veröffentlichten Artikel heute vormittag um 9.05 Uhr in Mannheim ihr Maximum erreicht hat, konnte hier nicht beobachtet werden, da Regenwolken den Himmel vollständig bedeckten. Über trog der dadurch hervorgerufenen normalen Trübung vor doch der Unterschied der Helle zwischen 9 und 12 Uhr auffallend. Dem ausmerksamen Beobachter ist das sicherlich nicht entgangen.

\* Den Verleugnungen erlegen ist im städtischen Krankenhaus am 9. November der 28 Jahre alte ledige Arbeiter vom Lindenhof, der sich am 7. November im Luisenpark einen Schuh in die linke Brustseite delbrachte. Werner ist der 28 Jahre alte verheiratete Betriebsmonteur Wilhelm Strohmann von hier, der am 8. Nov. mit einer Zugmaschine in der Dissenstraße aus einem Fabrikawesen über das dort befindliche Schienengleis fuhr und von einem Güterzug erfasst wurde, in der Nacht zum Sonntag im städtischen Krankenhaus gestorben.

\* Lebendomäne, Angeblich infolge Arbeitslosigkeit versuchte am Sonntag vormittag ein 19 Jahre alter Kraftwagenführer durch Einatmen von Benzingas sich das Leben zu nehmen. Er fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

\* Holzschwerver Unfall. In der Nacht zum Sonntag wollte ein 28 Jahre alter verheirateter Arbeiter aus der Neckarstadt in betrunkenem Zustande auf der Feudenheimerstraße die Brücke der Riedbahnbrücke einen nach Feudenheim fahrenden Kraftwagenfahrer ohne Grund anhalten. Dasselbe kam es zu einem Zusammenstoß, wobei der Beifahrer in den Graben geschlungen wurde und einen Schädelbruch davontrug. Aber auch der Kraftwagenfahrer und sein Beifahrer wurden vom Auto geschleudert und erlitten Verleugnungen, sodass ersterer wegen einer erheblichen Nierenschwund über dem rechten Auge in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden musste, während der Beifahrer mit schweren Knochenbrüchen davonkam. Auch der Arbeiter wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

\* Gefährdung des Rheingold-Expresszuges. Als man am Samstag nachmittag in Reckaro die Schranken schließen wollte, weil der Rheingold-Expresszug fällig war, stürzte auf dem Bahnhofsvorplatz ein Deunwagen um. Glücklicherweise konnte der Zug einige Meter vor dem Hindernis angehalten werden.

### Der Dichter und der Erfolg

Von Richard Nieß

Wenn wir heute die Technisierung auch geistiger Bezirke betrachten, die Vorherrschaft von Film und Radio auf dem Gebiete der Deckung künstlerischen Volksbedürfnisses, wenn wir uns schließlich daran erinnern, wie viel Kraft und Geist der Sport zu aktiviert, dann können uns doch bisweilen Gedanken kommen, ob der Schriftstellerberuf denn heut noch etwas anderes ist als eine Notwendigkeit von vorgestern. Gute Arbeit, die sich nicht irgendwie materiell auswirkt, wie die des Arztes, des Erfinders, des materielle Güter erststellenden Arbeiters, ist für einen verantwortlichen Staat vielleicht Luxus. Es gibt zwar auch heute noch sensationelle Erfolge, auf dem Büchermarkt wie auf dem Theater, aber auch in der Literatur hat sich jener Gegenstand zwischen reich und arm breitgemacht, der unserer Zeit auch sonst den Stempel aufdrückt. Der gute Mittelstand kann nimmer leben. Zum ist der Weg zum Erfolg so gut wie gesperrt.

Dasselbe ist die Hoffnung darauf die geheime Triebkraft jedes Schriftstellerberufs, sie hilft ihm, den Kampf ums Dasein zu befehligen und lädt auch in den örtlichen Beeten seine Schaffenskraft nicht erschlagen. Sie macht seinen Beruf zu einer Art Poetrie. Seine Arbeit ist der Einfall, und jeder Postgang bringt sozusagen den Liebeszettel. Kommen die ominösen „dicken Briefe“, so hat man eine Niere gezogen. Denn in ihnen befindet sich das ins Vaterhaus heimgekehrte Weitestränen. Die Annahme vom Verleger oder der Redaktion aber, das ist der erste bescheidene Erfolg. Aber ein Erfolg, der erst ein Erfolg werden soll. Der Briefträger ist für den Schriftsteller gemessen hin der Schicksalsbote. Ich kenne Literaten, die zur Stunde des Postauftretens, wo sie sich auch befinden mögen, nervös werden. Sie eilen dem Postboten entgegen und enttäuschen macht sie unruhig und arbeitsunfähig, wenn der Beamte die Aktein zeigt. Palmerston, der nach Christian Morgenstern Beschreibung „nicht ohne Post leben konnte“, war sicher ein geheimer Literat.

## Beranstaltungen

### Die Reise um die Erde in 80 Minuten

Jules Verne benötigte noch 80 Tage. Im Tempo unserer Zeiten konnten gestern vormittag im Ufa-Theater die zahlreichen Besucher in 80 Minuten die Welt durchstreifen. Unter geschäftiger Mitarbeiter Reg.-Rat Dr. Teubert führte als Illustration zu seinem letzten Vortrag schon bekannte sehenswerte Dokumente und Reiseberichten den von ihm gebrachten Film der Ufa „Die Reise um die Erde in 80 Minuten“ vor. Die geradezu hervorragenden Aufnahmen zeichnen sich durch Einfachheit und geschmackvolle Blendeneinfassung aus, ihr Ablauf ist instruktiv und fesselnd. Sie bringen nichts Alltägliches, sondern sie verraten das Auge des Fachmannes, der außerdem mit gutem Kennerblick Situationen aus dem Leben der Völker und Naturschönheiten der von ihm bereisten Welt in Bildern erfährt.

Über die wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Fortschrittsreihe Dr. Teuberts, deren Hintergrund der Film bildet, haben die Reiseberichte des Verfassers, hat unsere Beweispräsentation seines Werkes „Die Welt im Durchschnitt des Verkehrs“ und das Referat über den seinerzeitigen Vortrag in der Handelskochschule den Leser bereits in Kenntnis gesetzt. Wir können und durften ein nochmaliges Eingehen auf den mit Unterstützung des Nord-Ost gebrechten Film und den begleitenden Vortrag Dr. Teuberts ersparen, wenngleich wieder manches Reizvolle und Grundsätzliche zur Stellungnahme angeknüpft an der neueren Entwicklung der deutschen Verkehrsverhältnisse verschaffen möchte. Was ja nur für die überlegene Beherrschung des sprudelnden Stoffes durch den Vortragenden und die neuen Erkenntnisse und richtigen Folgerungen des Verkehrsbeamten spricht. Der lebhafte Beifall bezeugte den Vortragenden und „Filmautor“, daß auch ein breiteres Publikum für das an sich abschließende Gebiet zu interessieren ist. Und nicht nur am Oberrhein, wo der Strom und seine Verkehrsverhältnisse zur Lebensfrage seiner Bewohner geworden ist. Mit Gedauern kann nur festgestellt werden, daß auf dem Programm von einer einmaligen Aufführung die Rede ist! Vielleicht läßt sich doch eine zweite Aufführung ermöglichen. Man wird sicher kein Fiasko machen P.

### Beppelinfest im Palazzo

Im Palazzo in Ludwigshafen gab es am Samstag abend ein großes Beppelinfest, das allgemeinen Anklang fand und gut besucht war. Mit Beppelin selbst hatte die Veranstaltung nichts zu tun, der Name war lediglich das Ausgangsschild eines erstaunlichen Managers. Kunstmaler von Rosenthal hatte nicht nur schöne Prospekte, sondern auch schöne Motive vom schwäbischen Meer, dem in den letzten Tagen viel genannten Bodensee, gemalt, die viel bewundert wurden. Bilder von Graf Beppelin, Ederner und Dürer erregten die gleiche Beachtung wie das Büstenbild, die Manzeller Pfarrkirche. Die Bordspiele Schönburg spielte höhere Weisen, insbesondere viele Weinhäuser. Als Ansager trat anstelle des erkrankten Gustav Bürlmann Herr Vorhofer erfolgreich in die Bresche. Herr Stiesel brachte als Humorist eine Reihe von witzigen Einsätzen zum Vortrag; wenn er auch nicht zu den genannten großen „Kanonen“ gehörte, so errang er sich als „Mann im Monde“ doch langanhaltenden Beifall. Die Opernsängerin E. Peger sang mit guter Textausprache und in gutem Einstieg mit der Klavierbegleitung mehrere reizende Lieder, die dankbare Zuhörer fanden. Besondere Erwähnung verdient das Lufschiff-Doppelquartett Bannach, das sich zur Freude der Anwesenden im Laufe des Abends wiederholt hören ließ. Von der Tanzgruppe Kreis Kreisbaum wurde ein Sternentallett getanzt. Es dauerte nicht lange, so herrschte in dem schön geschmückten Saale eine fröhliche Stimmung. Schon um 11 Uhr begann der Tanz, der die zahlreich erschienene Jugend das Hauptvergnügen des Abends war. Herr Britmo zeichnete für die Regie, die sehr gut funktionierte. ch.

### Herbstfeier im Postsportverein

Am 8. November versammelte der Postsportverein seine Mitglieder und Freunde zu einer Herbstfeier in den Sälen des Körtinghauses. Eröffnet wurde die Feier durch die Begrüßungsansprache des Vorstandes, Herrn Grumer, der in lustigen Worten Zweck und Ziele des PSVW darlegte und die Damen, hauptsächlich die Frauen, zur regeren Beteiligung an sportlichen Übungen nauforderte. Das Unterhaltungsprogramm zeigte reiche Abwechslung und wurde ausschließlich von Mitgliedern des Vereins bestreitet. Die Gesangabteilung „Sängerkreis“ brachte unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Sonntag, prächtige Chöre zu Gehör. Sehr gut ge-

stiegen die Gesangsvorführungen des Herrn Koblenz. Besonders aufgewommen wurden die rhythmischen Vorführungen von Damen des Vereins unter Leitung von Fr. Daub und die gymnastischen Übungen der männlichen Jugend unter Leitung des Herrn Bargmann. Es wurde auch reizend Theater gespielt. Der Tanz am Schlusshiebt die zahlreiche Festgemeinde bis zum frühen Morgen zusammen. Alles unerwähnt soll bleiben, daß die selten schönen Säle des Körtinghauses viel zur Gemütlichkeit und Feststimmung beitrugen.

## Kommunale Chronik

### Straßenbenennungen in Karlsruhe

Die Reichs- und die Oberstraße, die einen vom Bahnhofplatz ausgehenden und bis Mühlburg ziehenden, zusammenhängenden Verkehrsweg bilden, werden nach einem Beschluss des Stadtrats einheitlich „Oberstraße“ benannt. Die Bahnhofstraße erhält künftig die Bezeichnung „Reichsstraße“. Die Änderungen treten mit der Herausgabe des Adressbuches für 1929 in Kraft.

### Disziplinarverfahren gegen einen Stadtrat

Von sozialdemokratischer Seite wurde in Bruchsal gegen den Stadtrat Dr. Duttendorfer, der Mitglied der Zentrumspartei ist, ein Disziplinarverfahren beantragt, das dem Bandeskommisär zur Behandlung übergeben worden ist. Das Disziplinarverfahren hat, wie die Bruchsaler B.Z., schreibt, seine Ursache darin, daß Duttendorfer auf eine Anerkennung eines sozialdemokratischen Stadtverordneten, er habe als Rechtsvertreter der Stadt Bruchsal für einen Prozeß die beanstandete Gebühr von 400 auf 800 M erhöht, wegen Verlegung der Schwellengeschäftliche Beschwerde erhob. Hierauf erfolgte der Antrag der Sozialdemokraten auf ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Duttendorfer; dazu wurde eine ausführliche Begründung beigegeben.

### Offenburg verleiht das Ehrenbürgersrecht

Der Stadtrat Offenburg hat beschlossen, dem früheren Oberbürgermeister Fritz Hermann, der in Wiesbaden im Ruhestand lebt, sowie dem derzeitigen Stadtrat Georg Monsch das Ehrenbürgersrecht der Stadt Offenburg zu verleihen. Oberbürgermeister a. D. Hermann war 28 Jahre Oberbürgermeister der Stadt Offenburg und steht im 70. Lebensjahr. Stadtrat Monsch ist 81 Jahre alt. Es werden am 10. Dezember 40 Jahre sein, daß Monsch unterbrochen dem Stadtrat angehört.

### Kleine Mittellungen

In der Bezirksförderung wurde die Verwaltungsgerichtliche Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Heidelberg-Stadt gegen die Stadtgemeinde Walldorf wegen Erstattung von Fürsorgegeldern in Höhe von 1507 M abgewiesen. — Die Errichtung eines städt. Schwimmbades der Stadt Wiesloch in den Talwiesen am Angelbach wird nach Eintritt der Gutachten für die Einleitung von Wasser aus dem Angelbach befürwortet weitergeleitet. — Zwecks Gasversorgung wurde eine städtische Kommission, aus den Herren Bürgermeister Dr. Gröpler, Rechtsanwalt Spedt, Fabrikant Burchardt sowie Stadtbauamtmann Trenz bestehend, gebildet, die mit der Unternehmersfirma über den eventl. Bau eines Gaswerks entsprechende Verhandlungen führen soll.

Nachdem der Bürgerausschuß Bammental den Dienstvertrag mit dem neu gewählten Bürgermeister Müller aus Heidelberg genehmigt hat, wird dieser am 1. November seinen Dienst antreten.

Der Wormser Stadtrat beschloß die Bereitstellung von 250 000 M für verschiedene Roßstandarbeiten. Vorangetragen wird, daß ein staatliches Darlehen, sowie die Bushäuser und Mitteln d. produktiven Erwerbsdienstleistung im ungefährigen Umfang des ausgestellten Haushaltungswertes gewährt werden.

Der Bürgerausschuß Engen nahm den Gemeindevoranschlag einstimmig an. Der Umlaufsatz mit 1 Ml. aus dem Grundvermögen, 40 Pg. aus dem Betriebsvermögen und 7,50 Ml. aus dem Gewerbeertrag hat eine für die Gemeinde außerordentliche Höhe erreicht.

## FURNICULUS.

Die Annahme des Werkes ist aber schließlich noch kein Erfolg. Sie zeigt nur, daß auch andere einen solchen für möglich halten. Denn mit seinem Werk steht der Verleger doch zuverlässig und Hoffnung in ein Werk. Den rechten Erfolg macht erst das Publikum. Und oft gerade in Fällen, in denen es die Verleger am allerwenigsten erwarten. Max Salz erzählt in der Vorgeschichte seines Liebesdramas „Jugend“, daß diese Tragödie, die jetzt fünfzigjährig Jahre hergestellt ist, ältester Bühnen ist, zu den „meistgelebten Studien“ aller Seiten gehörte, da sein Theaterdirektor sich einen Erfolg von dem Werke versprach. Röthlers „Hilf, Frankfurter“ wurde seiner Zeit im damaligen Helbel-Theater (heute Theater an der Königsstraße) zu Berlin nur aus Verlegenheit herausgebracht, und doch rettet der unbeschreibliche Erfolg die in ihren Gründen maskelnde Bühne damals vor dem Zusammenbruch. Bekannt ist auch, mit welchem Misstrauen man an die Aufführung von Meyer-Forsters „Alt-Heidelberg“ gegangen ist, das schließlich der größte Erfolg seines Jahrzehnts geworden ist.

Entscheidet sich der Erfolg eines Theaterspiels meist in den wenigen Stunden der Uraufführung, so brancht ein Roman meist Zeit, um sich durchzufeuern. Daß Novellenbände oder Gedichtbücher den Autor berühmt oder gar reich machen, sind Glücksfälle, so selten wie das Zusammentreffen von Haupttreffern und Prämie in der Staatsslotterie. Ein Roman aber vermag bloßweisen seinen Verfasser mit einem Sieg bekannt zu machen. Wie und wo wird sich solch ein Erfolg auch in materieller Beziehung höchst angenehm aus — vorausgesetzt, daß der Autor durch einen anständigen Vertrag gesichert ist. Immerhin entsprechen auch dann die wirklichen Einnahmen aus solch einem erfolgreichen Werk nie den Vorstellungen, die Publikum und Kollegenhaft sich davon machen. Georg Hermann, der das Glück hatte, daß ein paar Nomaden von ihm hinter einander einschlügen, erzählt in einer autobiographischen Skizze, daß seine Einkünfte in den besten Jahren gerade dazu ausreichten, gutbücherlich zu leben. Er offenbart an der gleichen Stelle übrigens auch einige Geheimnisse aus dem Tage eines erfolgreichen Schriftstellers. So weiß er von den täglichen Wünschen und Bitten zu erzählen, die an ihn gerichtet werden, Bitten um Autogramme, Bücher, Bilder u. a.

Der Künstlerfüllung meist eine gehörige Schmähung des vor „angeborenen“ Dichters zur Folge haben. Der erfolglose Künstler gehört ja der Welt. Hermann erzählt auch einiges über die Bücher- und Theaterarten-Schörre, für die der Erfolgreiche Dreiviertel ist. Nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz derer, die ihre Forderungen erfüllt haben, hält einen Dank für nötig. Einen Fall aber erwähnt Hermann mit besonderer Betonung: den eines begüterten Kaufmanns, der sich, empört über die Freibillettskasse des Theaterschießers, den Betrag vom Dichter — zurückzustellen ließ.

Das sind so einige Schattenseiten des Verhältnisses. Der Erfolg bleibt aber trotzdem die herrlichste und erreichbarste Wertschätzung des Künstlers. Selbstgenugsamkeit ist, bei einem Menschen, dessen Wirklichkeit ein Wirken nach außen hin bedeutet, nur frommer Selbstbetrug. Wie liegt doch Nießle im Dichter-Kapitel bei „Barathus“? „Zuhörer sucht der Geist des Dichters — mögen's auch Blößel sein!“ Aber diese „Blößel“ müssen heut viel Geld haben, um überhaupt in der Lage zu sein, eines Dichters Werk zu kaufen, zu lesen und zu bewundern. Denn, ach, auch die Bücher, zumal autogestiftete, sind heute erheblich teurer als vor dem Krieg. Was aber die Einnahmen gerade des Mittelstandes betrifft —

Im übrigen ist auch der Erfolg, zumal der relativ schnell errungene, keine Garantie auf Unsterblichkeit. Denken wir nur an die „berühmten“ Schriftsteller früherer Zeiten und an die Tatsache, daß sogar ihre Namen heute vergessen sind und höchstens als Vokabeln der Literaturgeschichte ein flümmliches Dasein haben. Wer kennt heute noch etwa den Verfasser der „Insel Hellsberg“? J. G. Schäfer? Und doch ist sein Werk in der Mitte des 18. Jahrhunderts begießert verschieden worden. Wer weiß noch etwas von Claren, dem Modeschriftsteller vom ersten Viertel des 18. Jahrhunderts? Höchstens erinnert man sich der Tatsache, daß Wilhelm Hauff ihn parodiert hat.

Ja, man denkt nur eine einzige Generation zurück: Sind Hartleben, Bleckröder, Dichter, die in diesen ihrer Arbeiten auch heute noch lebendig wirken, der Großzahl unserer Zeit genossen mehr noch als bloße Namen?

## Was steht an zweiter Stelle der Todesursachen in Baden?

**Todesfälle infolge Krebskrankungen — Was ist dagegen zu tun — Vorbereigungen bei weniger schweren Krankheiten**

In diesen Tagen ist vom Badischen Statistischen Landesamt in Karlsruhe eine kleine Schrift herausgegeben worden: „Baden in Wort und Zahl“. Neben sehr interessanten Aufschlüssen auf jeglichen Gebieten muß eine kleine Rubrik, die das „Gesundheitswesen“ behandelt, besonders beachtet werden. Eine Untertitel „Die Sehnsüchte nach den wichtigsten Todesursachen“ gibt ein erschreckendes Bild über die einzelnen Todesursachen. Wenn wir lesen, daß im Jahre 1928 28.000 Personen gestorben sind und als wichtigste Todesursache folgende Erkrankungen sind, wie

Altersschwäche	3188 Todesfälle,
Krebs	2889 "
Lungenentzündung	2158 "
Lungenbeschwerden	1994 "
Herzmüdigkeit	1880 "
Gehirnenschlag	1587 "
Herzschlag	1224 "

so müssen wir uns darüber wundern, daß an zweiter Stelle der Todesursachen die Zahl von 2889 steht. Daß im Jahre 1928 sind 2889 Personen an Krebskrankheiten gestorben. Die Höhe der Todesfälle dieser Krankheit steht somit an zweiter Stelle. Wir dürfen sogar weiter gehen und behaupten, die Zahl steht an erster Stelle, denn die 3188 Personen, die infolge Altersschwäche gestorben sind, handeln im hohen Alter. Infolgedessen mußte bei diesen mit ihrem Ableben sowieso gerechnet werden. Es ist die naturnotwendige Folgeerscheinung des Alters und darf deshalb nicht an erster Stelle genannt

werden. Wohl kaum jemand in der breiteren Bevölkerung hat sich jemals darüber Gedanken gemacht, daß der Krebs — wohl eine der furchterlichsten Krankheiten — in unserem Lande Baden in so riesiger Zahl Menschen hinwegrafft. Wenn wir dagegen betrachten, daß für Schwindsuchtserkrankungen eine ganze Reihe von Verbänden zur Bekämpfung der Tuberkulose besteht, die auch mit Erfolg arbeiten, denn es läßt sich an der Zahl der Todesfälle in Baden mit 1984 feststellen, so ist der Schrei nach Hilfsverbänden und Hilfsorganisationen gegen Krebskrankungen ein naturnotwendiger.

Die heutige Zeit hat es mit sich gebracht, daß die Menschheit im allgemeinen Todesfällen gleichgültiger gegenübersteht, wie daß früher der Fall war. Aber dieses Moment kann nicht als Grund angegeben werden, auch eine gleichgültige Haltung an der großen Zahl der Krebskrankungen einzunehmen. Das ganze Volk muß ohne Unterschied von Rang und Stand sofort Hilfmaßnahmen zur Bekämpfung des Krebses ergreifen. Unsere Kriegsleistung wird sich, wie wohl anzunehmen ist, freiwillig in den Dienst dieses Hilfswerkes stellen, denn es handelt sich nicht um die heutige Generation, sondern um die kommende, bzw. die uns nachfolgende. Wenn der Grundstock unseres Volkes in seiner tiefsten Wurzel stark ist, so können wir keine gesunde Zukunft und somit kein gesundes Deutschland in Zukunft versprechen. Darum alle Männer an Bord! Heilt die Krankheit des Krebses bekämpfen, daß sie sich nicht weiter ausbreite und Volk und Heimat vernichtet.

L. W. Roth.

### Eine Frankfurter Wochenend-Kolonie

Das erste Projekt dieser Art — Mehrere hundert Morgen umfassend

Die Wochenend-Bewegung hat bekanntlich in den letzten Jahren einen sehr großen Umfang angenommen. Räumten sich einst nur sehr begrenzte Leute einen Sommerspaziergang von der Großstadt erlauben (Königstein und Kronberg sind die besten Beispiele dafür), so hat die starke Wochenend-Bewegung der letzten beiden Jahre dazu geführt, daß heute schon viele Bürgerleute ihr Wochenend-Häuschen irgendwo im Grünen besitzen. Die starke Nachfrage dafür zeigt sich auch im Gewerbe, daß z. B. auch auf den Frankfurter Messen mit verschiedenen Typen solcher Wochenend-Häuschen vertreten war.

Aus dieser Bewegung heraus, die bereits eine ganze Anzahl solcher Sommerwohnungen an landschaftlich schönen Punkten vor der Großstadt entstehen ließ, hat sich in Frankfurt eine Interessentengruppe gebildet, die auf vielseitige Anregung hin das Projekt einer ausgesprochenen Frankfurter Wochenend-Kolonie aufgestellt hat. Zu diesem Zweck sind bereits die ersten Verhandlungen über den Erwerb eines mehrere hundert Morgen umfassenden Geländes inmitten eines herrlichen gemischten Hochwaldes mit den betreffenden Gemeindeverwaltungen angebahnt in einem Gebiet, das von Frankfurt aus in ganz kurzer Zeit mit der Bahn oder dem Auto zu erreichen ist.

Es handelt sich dabei keineswegs um eine Wohnkolonie im üblichen Sinn, sondern, dem besonderen Zweck entsprechend, sollen die einzelnen Wochenend-Häusche im Innern eines ständig großen eigenen Stück Waldes jedes für sich liegen, so daß freie und ungezwungene Erholungs- und Bewegungsmöglichkeit gewährleistet ist. Der Preis des einzelnen Wochenend-Häuschens, das nach Wunsch mit zwei oder mehr Bläumlichkeit ausgestaltet werden kann, soll verhältnismäßig niedrig gehalten werden, zudem soll auch der Erwerb besonders leicht gemacht werden. Die betreffende Interessentengruppe, bei der es sich um durchaus seriöse und kapitalkräftige Persönlichkeiten handelt, rechnet damit, daß die Frankfurter Wochenend-Kolonie schon zur nächsten warmen Jahreszeit Wirklichkeit sein wird.

sp.

### Aus dem Lande

■ Weinheim, 11. Nov. Unter großer Teilnahme von nah und fern wurde gestern abend im Saale zur „Burg Windeck“ die diesjährige Wandertag-Feier der Ortsgruppe Weinheim des Odenwaldklubs vorgenommen. Direktor Vollrath-Mannheim überbrachte die Grüße der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen und lobte das freundnachbarliche Zusammenarbeiten. In herzlicher Weise lud er die Ortsgruppe Weinheim zu einem Besuch des wunderschönen Wanderheims der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen in Neckarsteinach ein. Direktor Weiß erklärte, daß die Ortsgruppe Weinheim im neuen Wandeljahr bei einem Besuch des Neckartales gern von der Einladung Gebrauch machen werde. Die anwesenden Vertreter der Ortsgruppen Birkenheim, Bensheim, Birkelbach, Laudenbach und Leutershausen ließen durch Direktor Vollrath ihre Glückwünsche zum Stiftungsfeste ausdrücken. Die Gegend des Rahmenbuchs war durch die Geschwister Köbler aus Waldhassenbach vertreten. Ludwig Köbler eröffnete die Gruppe des Hauptauschusses. An den 13 Wanderungen des verlorenen Wandertages hatten 875 Personen, durchschnittlich 67 bei jeder Wanderung, teilgenommen. 86 Personen, darunter 15 Jugendliche, wurden mit je einer goldenen Nadel ausgezeichnet. An sieben Wanderfreunden konnte Direktor Weiß das Abzeichen für blühende Mitgliedschaft überreichen. Um den geselligen Teil morgten sich die Wanderfreunde Herr und Frau Kühn aus Ladenburg in liebenswürdiger Weise erfolgreich verdient. Meister Henninger aus Ladenburg begleitete Frau Kühn zu ihren Liederdarbietungen am Klavier. Mit Theater und Tanz nahm die Veranstaltung einen amüsanten Verlauf.

■ Pforzheim, 11. Nov. Dieser Tage konnte der von der Staatsanwaltschaft Stuttgart gesuchte Naumburger Kleemann Wörner von Wüllingen, der am 14. Oktober im Stationsgebäude zu Stetten auf den 54-jährigen Weichenwärtler Karl Pfund einen Naumburgt verübt hatte, in Pforzheim festgenommen werden. Seine Geliebte, die der Weihilfe angeklagt ist, wurde bereits vor einigen Wochen verhaftet.

■ Überach, 8. Nov. In Basel mehren sich in letzter Zeit die Einbrüche. In der Nacht zum Freitag wurden nicht weniger als sieben Einbrüche an versteckten Orten der Stadt verübt. Da soll bei allen Einbrüchen Siedmuseisenabdrücke zu sehen sind, vermutet man ein und denselben Einbrecher. Der Dieb ließ Gegenstände und Waren mitgeben.

## Gerichtszeitung

■ Doppelte Strafe in der Bernbung. Der Buchdruckereibesitzer Amberger erhielt von der Strafkammer in Wiesbaden im Bernbungsvorfall eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, weil er durch sein überaus leichsinniges und zu rasches Autofahren den Zusammenstoß mit einem Fußgänger verhinderte, wobei es einen Toten und mehrere Verletzte gab. Das erste Urteil von sieben Monaten Gefängnis, das in der Bevölkerung lebhafte Entrüstung wegen seiner Milde ausgelöst hatte, wurde aufgehoben.

■ Komponist Friedrich Hollaender zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Vor dem Erweiterten Schöffengericht beim Amtsgericht Nürnberg stand der ledige 32jährige Komponist Friedrich Hollaender aus Berlin wegen eines Vergleichs der schätzlichen Tötung. Er fuhr am Nachmittag des 4. April d. J. in seinem Kraftwagen mit seiner Begleiterin, der Schauspielerin Marion Colji, von Nürnberg kommend, durch Elbach. Vor der dortigen Kirche standen neben zwei Personenautos mehrere Leute, darunter auch Kinder, die fortwährend über die Straße liefen. Hollaender hatte sein Tempo nicht vorschriftsmäßig verminder, so daß er seinen Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte. Als ein achtjähriges Mädchen in zehn Meter Entfernung vor seinem Wagen die Straße überqueren wollte, überfuhr Hollaender das Kind und dieses starb an den erlittenen Verlebungen. Hollaender, der jede Schuld bestreit, wurde auf Grund der Beugnis-auslagen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 13. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 488,0) Königswinterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Übertragung von Prag; Orchesterkonzert. Bremen (Welle 327,0) 20.30 Uhr: Uebert. u. Prag; Orchesterkonzert. Brandenburg (Welle 428,0) 18.15 Uhr: Von Stuttgart; Konzert, 20 Uhr: Von der Städtische Stuttgart; Gedächtniskonzert zum 100. Todestag von Dr. Schubert. Hamburg (Welle 294,7) 10.25 Uhr: Übertragung aus dem Stadttheater; Samson und Delila, Oper in drei Akten. Königsberg (Welle 308,0) 20.00 Uhr: Bilder, Duelle und Szenen. Langenberg (Welle 329,7) 12.00 Uhr: Mensch ärgert dich nicht. Eine dägerliche Angelegenheit. Leipzig (Welle 363,0) 20.15 Uhr: Seiten geblättert. Balladen von Carl Löwe. München (Welle 585,7) Kaiserstautern (Welle 277,0) 12.00 Uhr: Konzert, 17.30 Uhr: Rundfunkorchester, 10.30 Uhr: Militärkonzert, 21.15 Uhr: Sonderkonzert. Stuttgart (Welle 1004,0) 20.45 Uhr: Konzert einer Militärkapelle, 22.40 Uhr: Pulsangriffe, Seidiges Unterhaltungsprogramm. Mailand (Welle 549) 20.00 Uhr: Abendkonzert, endet Tempomusik. Vorarlberg (Welle 1750) 21.15 Uhr: Opernabend: Margarete. Prag (Welle 548,0) 20 Uhr: Klavierkonzert, 20.30 Uhr: Konzert für das Ausland. Rom (Welle 447,0) 20.45 Uhr: Italienischer Abend: Der Freunde Brüder, Oper in 3 Akten. Wien (Welle 517,0) 20.30 Uhr: Orchesterkonzert, Übertragung aus Prag, anschließend Abendkonzert. Zürich (Welle 388,0) 19.30 Uhr: Schweizerdichtung.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hetterott

Marktplatz 62, 6 — Tel. 28547

Sie wünschen sich sicher zu Weihnachten eine Rundfunkstation. Warten Sie nicht bis zuletzt und kommen Sie jetzt schon zu uns. Heute haben Sie noch große Auswahl und Sie können sich schon jetzt das Gewünschte auswählen und zurück stellen lassen.

### Wetterberichte der Karlsruher Landeswetterwarte

Das Hochdruckgebiet ist zwar über und hinweggezogen. Doch kam es nicht zur Aufhellung, da in den höheren Schichten bereits die der Island-Zyklone voraufliegende Warmluftmasse neue Wolkenbildung verursacht. Heute früh reicht die Warmluft in Irland und Nordwestfrankreich bis zum Boden (15 Grad Wärme). Weitlich davon liegt ein ausgedehntes Regengebiet. Die über Skandinavien lagernden Kaltluftmassen (bis zu 10 Grad Kälte) werden in Verbindung mit der erheblich wärmeren Ozeanküste die Erhaltung starker Druckgegensätze über Europa vorherhand unterführen.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 13. November, nachts: Wechselfindig mit Aufhellungen, erheblich milder, vorübergehend noch etwas Regen.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rein-Diegel	6	7	8	9	10	11	Rein-Diegel	6	7	8	9	10	11
Bozel	0,66	0,63	0,65	0,83	0,69	0,72	Bozel	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,78
Schuttertal	1,45	1,31	1,49	1,38	1,30	1,20	Schuttertal	—	—	—	—	—	—
Rein	2,66	2,57	2,60	2,62	2,51	2,40	Rein	—	—	—	—	—	—
Magan	1,54	1,58	1,51	1,51	1,52	1,50	Magan	—	—	—	—	—	—
Mannheim	1,13	1,13	1,08	1,13	1,16	1,07	Mannheim	—	—	—	—	—	—
Geis	1,09	1,02	1,00	1,07	1,09	1,01	Geis	—	—	—	—	—	—
Rein	1,78	1,73	1,76	2,71	1,65	1,58	Rein	—	—	—	—	—	—

Personenber: Dr. Drucker und Berleger Druckerei Dr. Haas  
Neue Mannheimer Zeitung, B. m. b. H., Mannheim, 2, 2.  
Chefredakteur Kurt Höller — Redakteur: Dr. Schmitt, Dr. H. Weßner —  
Redakteur: Dr. S. Kühn — Kommunalpolit. und Soziales: Alfred Schönfelder —  
Sozial- und Arbeit: Max Müller — Handelspolit.: Kurt Höller —  
Geschi. und Rechts: Franz Müller — Angen: Max Müller

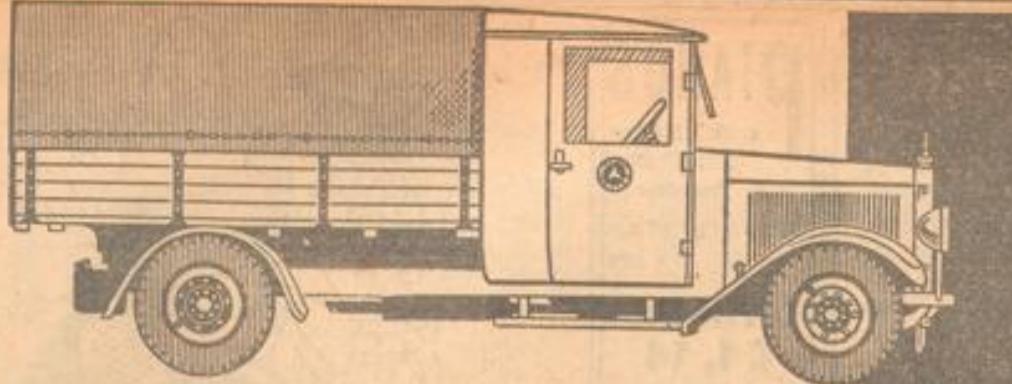
**Das feine Cocos-Speisefett**  
**PALMIN**  
Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlinck



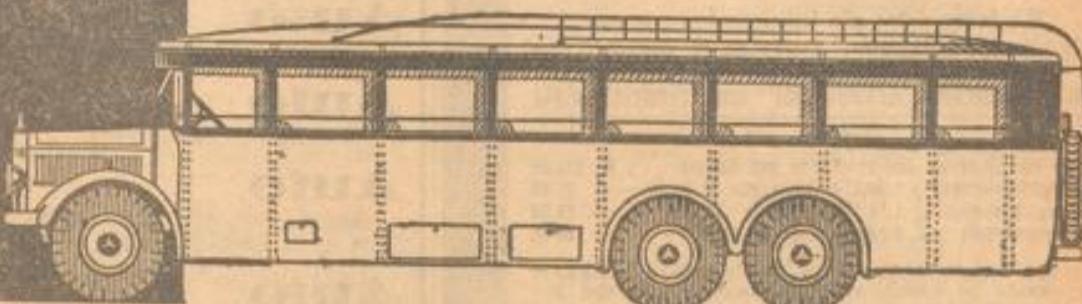








## DAIMLER-BENZ A.G. GAGGENAU IN BADEN



## DAIMLER-BENZ A.G.

Verkaufsstelle MANNHEIM, P 7, 24, Fernruf 32455

Am 8. November verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere fürsorgende, herzensgute Mutter

**Katharina Dann**

geb. Schäfer

im 62. Lebensjahr

Mannheim-Feudenheim, 12. November 1928

In tiefer Trauer:

**Heinrich Dann u. Kinder**

Die Einäscherung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. 274

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Tante

**Franziska Mattlin**  
geb. Bläßler

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 85½ Jahren am 7. November 1928, in die Ewigkeit abzurufen

Mannheim (Rheinhäuserstr. 4), den 12. Nov. 1928

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Mattlin und Frau Fanny**  
nebst Verwandten

Die Beerdigung fand in aller Stille statt

Am 6. Nov. verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

**Margarete Schwöbel**  
Hauptlehrerin o. D.

Weinheim, Mannheim, 12. Nov. 1928

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung fand auf Wunsch der Verstorbenen in Baden-Baden in aller Stille statt. 274

**Todes-Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebgeliebtes Kind

**Hilde**

im blühenden Alter von 16½ Jahren versehnen mit den Sterbesakramenten in die Ewigkeit abzurufen  
Mannheim (Gr. Merzelstr. 29), den 12. Nov. 1928

In tiefer Trauer: 274

**Familie Josef Roffermann u. Angehörige**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Nov. nachmittags 2 Uhr statt, das erste Seelenamt am 13. Nov. in der Heilig-Geistkirche, um 7 Uhr

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter

**Margarethe Sieber Wwe.**  
geb. Adolph

Sonntag mittag 2½ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.  
Mannheim, den 12. November 1928  
Lange Rötterstr. 64

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Jacob Sieber**, Kammermusiker

Bestattung: Dienstag 2½ Uhr 274

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden meines ih treubesorgten Gatten und Sohnes, unseres lieben Schwiegersonnes, Bruders, Schwagers und Onkels Herrn

**Anton Rüsch, Kaufmann**

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten innigsten Dank. Besonders danken wir den Herren Arzt Dr. Steinfeld u. Dr. Zacherl, den Schwestern des Israel Kränen- u. Pfänderhauses für ihre aufopfernde Pflege, sowie des Herrn Vikar Fleig, für seine trostreichen Worte am Grabe des teuren Einschlafenden  
Mannheim, 12. November 1928

In tiefer Trauer: 2777

**Frau Friedl Rüsch Wwe. geb. Bender, E 5, 5**  
und Angehörige

### Todes-Anzeige

Mache die traurige Nachricht, daß meine liebe Fran, unsere lieb. Mutter u. Schwiegermutter

Frau

**Adolfine Schäfer**

geb. Egarius am Samstag 5 Uhr sanft verschieden ist  
Mannheim, Eichheimerstrasse 37, 12. Nov. 1928

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Jacob Schäfer nebst Kinder  
Familie Emil Stumpf

Die Beerdigung findet am Dienstag, 13. Nov., nachm. 2½ Uhr statt

### Perserteppiche und Brücken

Ferd. Weber, Kauflaufs. Bog. 30

### Das praktische Chaiselongue-Bett

empfiehlt 274

Teppich- und Liniolium-Haus

E 3,9 BRUMLIK E 3,9

UNSERE LASTWAGEN BEDEUTEN FORTSCHRITT. UNSERE OMNIBUSSE BEHERRSCHEN DEN VERKEHR.

Brauchen Sie einen Reifen mit höherer Zugkraft, größerer Sicherheit und längerer Lebensdauer? Dann versuchen Sie das nächste Mal Goodyear-Reifen.



Autoreifen-Vertrieb

**MAIER & GEBHARD**

Mannheim S. 4. 23-24.

Telefon: 28576.

**GOODYEAR**  
Der Name bürtet  
für Qualität

### Amtliche Bekanntmachungen

Impfung in der Stadt Mannheim.

Die unentgeltliche Impfung der in der Stadt Mannheim — ohne Vorort — wohnenden impfpflichtigen Kinder findet statt am Mittwoch, den 14. November 1928, vormittag 10—11 Uhr und nachm. 2—4 Uhr im Saale des alten Rathauses, F 1 hier. Bekondere Auflorderungen, die Eltinge an einen bestimmten Termin zu bringen, ergeben nicht.

Geimpft müssen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht noch dem vorliegenden ärztlichen Befehl die natürliche Pocken überstanden hat;

2. ältere impfpflichtige Kinder und Jugendlinge, welche noch nicht oder schon eine und zweimal, jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegesleiter u. Pflegemutter, deren Kinder und Pflegesleiter dem Gesetz gemäß der Impfung entsagen bleiben, werden an Geld bis zu 50 Pf. oder mit Gold bis zu 2 Tagen belastet. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfbeamten vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu den von dem Impfbeamten bei der Impfung bestimmten Zeit zur Anmeldung gebracht werden.

Aus einem Haus, in welchem ansteckende Krankheiten wie Diphtherie, Fleißfebris, übertragbare Geschlechtskrankheiten, Keuchhusten, Kinderlämmung, Malaria, natürliche Pocken (Blätter), rosenartige Entzündungen, Schorf, Fuß oder Tropenkrankheit herrschen, dürfen Jugendlinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden. — Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinlichem Kleidungsstück erscheinen.

Mannheim, den 10. November 1928.  
Bob. Bezirksamt — Pol. Dir. D.

Nachrichten! Nachrichten!

Mastjäns 2. Pf. M. 1.20

Mastanten 2. Pf. M. 1.25

Junghahn 2. Pf. M. 1.40

Suppenhuhn 1. Pf. M. 1.20

Bei Mindest-Absatz von 50 kg frische Eßgut. Unbekannt nur Nachnahme Lieferungsgeld, vorh. Otto Wohlfarth, Biberach-Riss, Wild, Ge- flügel, Tel. 228

\*2265

Zum Flicken und Weißnähen

nimmt u. Kunden an

auf d. Haufe. Ang.

u. E. W. 22 an Gesch.

\*7202

Tücht. Schneiderin

anfertigt Mäntel,

Kostüme, Kleider,

Rindergarde, Waschs

u. Bettw. und. Vorh.

gen. Pfalztag 5, V.

\*7168

Nähmaschinen

gebräucht, aber gut

erhalten \*2748

Singer 15,-

Stoll 20,-

Sinest 25,-

Anter 30,-

mit Garant. zu ver-

kaufen. Wollensüber, H. 2, 2

\*7207

Wer hat Interesse

in Baumwollwaren

entlassende Reklame

a. Wiederkauf zu

bestehen! Bob. An-

gebiete mit Angabe

der Verhältnisse unter

T L 181 a. b. Gesch.

\*7207

Gebrauchte

Schreibmaschinen

billig, aufgearbeitet,

billig abzunehmen. B.

Lampe, Bürobedarf,

L 6, 12. Tel. 00 44.

4008

### Vermietungen

Etagengeschäftsräume in Ludwigshafen

in erster Lage mit Einrichtung, billig zu

vermieten, eignet sich für Warengefäße,

Weinmöbelverkäufer, Büros, auch könnten

Vertriebungen und Ausnahmestellen von

Firmen übernommen werden. Angeb. u.

T U 100 an die Geschäftsführer. 2748

MARCHIVUM

